

# Wie Israel seine Staatsbürger schützt

von Udo Ulfkotte

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 31/2016

- **Es gibt viele Staaten, in denen der Terror an der Tagesordnung ist. Dazu gehören beispielsweise Kolumbien und Israel.**

Für einen durchschnittlichen Israeli muss es so erscheinen, als ob die deutschen Spitzenpolitiker vollkommen verrückt geworden sind. Nach den vielen Terroranschlägen der vergangenen Wochen mit illegalen Waffen wollen sie jetzt möglichst schnell die Waffengesetze verschärfen und offenbar allen bislang zuverlässigen Sportschützen die legalen Waffen wegnehmen. Auch für Jäger und alle anderen legalen Waffenbesitzer soll es schwieriger werden, zu den Waffen greifen zu können,

In Ländern wie Israel geht man seit Jahrzehnten den umgekehrten Weg. Möglichst viele zuverlässige Bürger sollen dort so oft es geht Schusswaffen mit sich führen, damit im Falle einer Bedrohung ein terroristisches Massaker sofort verhindert werden kann.

- **Maschinenpistole in der Handtasche**

In Israel gehört es deshalb zum ganz normalen Alltag, dass Frauen, die beispielsweise in Tel Aviv zum Strand gehen, eine Maschinenpistole im Strandkorb haben. Und wer außerhalb der Hochsaison in Jerusalem spazieren geht, der wird bei genauem Hinschauen mehr bewaffnete Bürger als Pilger sehen. In Deutschland dagegen sollen möglichst alle legalen Waffenbesitzer, die sich bislang als zuverlässig erwiesen haben, im Notfall bei Anschlägen einfach nur zuschauen. Auch über viele andere Sicherheitsaspekte, die in Deutschland nun diskutiert werden, können sich Israelis in diesen Tagen nur verwundert die Augen reiben: So sollen Rucksäcke auf Volksfesten (etwa dem Münchner Oktoberfest) verboten werden. Vielleicht hat es sich ja noch nicht bis zur Bundesregierung rumgesprochen, dass es für Selbstmordattentäter im Internet zahlreiche Bauanleitungen für Sprengstoffgürtel und -westen gibt, und die Möglichkeiten, Sprengsätze zu verbergen, fast endlos sind.



In Israel können Bürger, welche Sicherheitskräften verdächtig erscheinen, jederzeit durchsucht werden - auch mehrfach am Tag. Einen Grund dafür muss es nicht geben. Wenn in Deutschland ein Polizist auch nur einmal irrtümlich einen ihm verdächtig erscheinenden Migranten durchsucht, dann riskiert er sofort ein Disziplinarverfahren wegen »*rassistischer Diskriminierung*« und den Beförderungsstopp.

Ein weiterer Unterschied ist die Sicherheitsarchitektur: In Israel werden Orte, wo es größere Menschenansammlungen gibt, schon weiträumig im Vorfeld durch mehrere Sicherheitsschleusen geschützt. Man sieht das auch als Laie gut an israelischen Flughäfen. Schon mehr als drei Kilometer vor dem Flughafengebäude passiert man die ersten Sicherheitsposten.